

## Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage Nr. 1905  
des Abgeordneten Norbert Schulze  
Fraktion der DVU  
Landtagsdrucksache 4/4862

### **Genmanipulierte Pflanzen und ihre Auswirkungen auf die Bienenbestände in Brandenburg**

Wortlaut der Kleinen Anfrage Nr. 1905 vom 11.07.2007:

Auf meine Mündliche Anfrage Nr. 1336 antwortete der Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz, dass nach bisher vorliegenden Erkenntnissen eine direkte Schädigung von Bienen durch gentechnisch veränderte Pflanzen nicht nachgewiesen werden konnte. Er verwies weiterhin darauf, dass eine Reihe von Forschungsvorhaben noch laufen und systematische langjährige Untersuchungen nicht vorliegen. Wie der Zeitschrift „Der Spiegel“ Nr. 12 vom 19.03.2007 zu entnehmen war, klagen deutsche Imker jedoch bereits seit dem letzten Jahr über ein geheimnisvolles Bienensterben in Deutschland.

Wie der Präsident des „Deutschen Berufs- und Erwerbs-Imkerbundes“ (DEIB) mitteilte, sei bundesweit ein Rückgang der Bienenvölker um über 25 Prozent zu verzeichnen. Verantwortlich dafür gemacht wird von den Imkerverbänden unter anderem auch der vermehrte Einsatz von Gentechnik auf den Feldern, wobei dies Brandenburg sowie Mecklenburg-Vorpommern besonders betrifft. In den USA, wo 40 Prozent der Maisanbaufläche bereits mit genmanipulierten insektenresistenten Pflanzen bestückt sind, ist ein drastisches Bienensterben ebenfalls zu beobachten. Mehr als 70 Prozent der Bienenbestände seien an der US-amerikanischen Ostküste und mehr als 60 Prozente an der Westküste verschwunden, erklärten die dortigen Imkerverbände.

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Maßnahmen will sie ergreifen, um eine weitere Verringerung der Bienenbestände in Brandenburg zu verhindern und stattdessen wieder eine Erhöhung der Anzahl der Bienenbestände zu erreichen?
2. Bis wann sollen die vom Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz in der Antwort auf meine Mündliche Anfrage Nr. 1336 genannten noch laufenden Forschungsvorhaben nach Erkenntnissen der Landesregierung abgeschlossen sein?

Datum des Eingangs: 02.08.2007 / Ausgegeben: 07.08.2007

3. Welche konkreten Forschungsvorhaben an den Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes, welche sich mit den Ursachen des Bienensterbens beschäftigen, will die Landesregierung bis wann initiieren?
4. Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um eine weitere Ausbreitung des Anbaus genmanipulierter Pflanzen in Brandenburg zu verhindern?
5. Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um die Sicherheit von Pflanzen und Tieren im Rahmen der konventionell betriebenen Landwirtschaft in Brandenburg vor der Berührung mit genmanipulierten Pflanzen und deren Bestandteilen zu gewährleisten?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Welche Maßnahmen will sie ergreifen, um eine weitere Verringerung der Bienenbestände in Brandenburg zu verhindern und stattdessen wieder eine Erhöhung der Anzahl der Bienenbestände zu erreichen?

zu Frage 1:

Die Entwicklung der Anzahl der Bienenvölker in Brandenburg ist nach aktuellem Erkenntnisstand nicht vom Anbau genveränderter Pflanzen beeinflusst.

Nach den stärkeren Verlusten aus dem Winter 2002/2003, deren Ursachen in einem u. a. vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) finanzierten Bienenmonitoring der Arbeitsgemeinschaft der Bieneninstitute Deutschlands noch untersucht werden, erholten sich die Bienenbestände in Brandenburg auf ca. 31.000 Völker, erreichten bisher jedoch nicht wieder das Niveau aus 2002. Die Bienenverluste der letzten beiden Winter 2004/2005 und 2005/2006 bewegten sich im Rahmen des normalen Verlustgeschehens von 10 % bis 15 %. Es liegen keine Informationen bzw. Nachweise vor, dass einzelne Völker in Brandenburg durch den Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen, insbesondere Bt-Mais MON 810, geschädigt wurden.

Vielmehr ist die Entwicklung des Bienenbestandes und der Anzahl der Imker in Brandenburg ein Generationsproblem. Bei einem hohen Durchschnittsalter der Imker (Landesverband Brandenburgischer Imker e. V. = 64 Jahre) ist es schwierig, die Zahl der ausscheidenden Imker durch eine entsprechende Anzahl neuer Imker zu kompensieren. Daher nutzt das Land verschiedene Möglichkeiten der Förderung, um die Situation der Bienenhaltung zu verbessern. Das Gesamtförderkonzept ist primär auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, enthält aber auch Elemente der Konsumtion.

Vorrangiges Ziel ist die Gewinnung und Nutzbarmachung neuer Erkenntnisse und Methoden rund um die Bienenhaltung. Mit ihrer Umsetzung mittels Fortbildungsmaßnahmen und der Bienenzucht leisten sie kurz-, mittel- und langfristig einen wichtigen Beitrag zur Erleichterung der Bienenhaltung sowie zur Anpassung der imkerlichen Aktivitäten an sich ändernde Bedingungen.

Eine wesentliche Quelle der Förderung im Bereich der Bienenhaltung ist dabei die Verordnung (EG) Nr. 797/2004 des Rates. Ein Schwerpunkt 2005/2006 war darüber hinaus die einzelimkerliche Förderung des Ankaufs von Ausrüstungsgütern in Höhe von 30 % der nachgewiesenen Kosten mit einem Förderbetrag von maximal 3.000 EUR aus Lottomitteln. Aus dem zur Verfügung stehenden Fonds wurden 81 Imker, davon 54 Neuimker und 27 Bestandsimker gefördert. Der erklärte Zuwachs an Bienenvölkern beträgt 1.300. Auf der Grundlage eines förderfähigen Investitionsvolumens von 272.000 EUR wurden 80.000 EUR Fördermittel eingesetzt.

Als weiterführende Maßnahme prüft das MLUV derzeit die Ausreichung von Zuschüssen an Neuimker von 2008 bis 2010 für die Einrichtung von Imkereien und deren Ausstattung.

Frage 2:

Bis wann sollen die vom Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz in der Antwort auf meine Mündliche Anfrage Nr. 1336 genannten noch laufenden Forschungsvorhaben nach Erkenntnissen der Landesregierung abgeschlossen sein?

zu Frage 2:

Einen Überblick zu laufenden Forschungsvorhaben zu o. g. Thematik bietet das Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Datenbank „Forschungsprojekte Biologische Sicherheit: Umweltauswirkungen gentechnisch veränderter Pflanzen“. Aus der Datenbank, die im Internet unter [www.biosicherheit.de](http://www.biosicherheit.de) einzusehen ist, sind die Anfangs- und Endtermine der verschiedenen Projekte ersichtlich.

Frage 3:

Welche konkreten Forschungsvorhaben an den Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes, welche sich mit den Ursachen des Bienensterbens beschäftigen, will die Landesregierung bis wann initiieren?

zu Frage 3:

In Abstimmung mit der Landesregierung plant das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V. gegenwärtig Untersuchungen zur Wirkung von Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen auf Umwelt und Honigbiene.

Frage 4:

Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um eine weitere Ausbreitung des Anbaus genmanipulierter Pflanzen in Brandenburg zu verhindern?

zu Frage 4:

Die Landesregierung sieht keine rechtliche Möglichkeit, den zulässigen Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen einzuschränken, wenn die gesetzlichen Vorgaben und Rahmenbedingungen durch den anbauenden Landwirt eingehalten werden.

Frage 5:

Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um die Sicherheit von Pflanzen und Tieren im Rahmen der konventionell betriebenen Landwirtschaft in Brandenburg vor der Berührung mit genmanipulierten Pflanzen und deren Bestandteilen zu gewährleisten?

zu Frage 5:

Die Landesregierung sieht vorläufig keinen Handlungsbedarf auf Landesebene, da weder ein messbarer Schaden noch eine Gefährdung von Pflanzen und Tieren für den konventionell wirtschaftenden Landwirt derzeit belegt werden kann.